Nr. 273. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 20. November.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Zum preußischen Etat

schreiben die „B. P. N.": Meldungen in der Presse über angebliche Ergebnisse der Etatsaufstellung in Preußen beruhen lediglich auf Kombination; denn die Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und den übrigen Ministerien über den Etat sind noch nicht zum Abschluß gelangt, vielmehr dauern die kommissarischen Berathungen über die Anmeldungen der einzelnen Verwaltungszweige noch fort. Das hat seinen Grund in dem Umstande, daß noch kein endgültiger Beschluß darüber gefaßt ist, in welcher Höhe ein Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung für 1902 vorzusehen sein wird. Wie groß die Bedeutung des Eisenbahnüberschusses für den preußischen Staatshaushaltsetat ist, lehrt die Thatsache, daß in den letzten fünf Jahren folgende Summen aus dem Eisenbahnüberschusse über den Bedarf zur Verzinsung und Tilgung sämtlicher Eisenbahnschulden hinaus zur Bestreitung des allgemeinen Staatsbedarfs verfügbar waren: 1897—98 111,5 Mill. Mark, 1898—99 118,4 Millionen Mark, 1899 140 Mill. Mark, 1900 171,2 Mill. und 1901 185,7 Millionen Mark. In dem laufenden Jahre beträgt die Gesamtsumme der Zuschüsse, welche aus den Ueberschußverwaltungen zu den Zuschußverwaltungen nach dem Staatshaushaltsetat geleistet werden müssen, 528,3 Mill. Mark. Die Eisenbahnverwaltung ist daran also mit mehr als 35 Prozent betheiligt. Ihr Ueberschuß wird an Bedeutung für die Herstellung des Gleichgewichts im Statshaushaltsetat lediglich, und zwar auch nur um ein Geringes, von den direkten Steuern übertroffen. Unter diesen Umständen hängt daher die Gestaltung der Ausgabeetats ganz wesentlich von der Höhe des in den Etat einzustellenden Ueberschusses ab, und es kann über eine Reihe fraglicher Positionen erst dann Entscheidung getroffen werden, wenn dieser etatsmäßige Ueberschuß feststeht. Bei der hervorragenden Bedeutung des finanziellen Ergebnisses der Eisenbahnverwaltung für den ganzen Staatshaushalt ist eine möglichst zutreffende Veranschlagung der Eisenbahneinnahmen an sich eine unbedingte Nothwendigkeit. Für das nächste Jahr bietet diese Veranschlagung aber insofern erheblich größere Schwierigkeiten als sonst, als die Eisenbahneinnahmen in den letzten Monaten einen so erheblichen Rückgang aufzuweisen hatten, wie er seit dem Uebergange zum Staatsbahnsystem in Preußen noch niemals beobachtet worden ist. Um eine möglichst sichere Unterlage für die Veranschlagung der Eisenbahneinnahmen zu gewinnen, empfiehlt es sich daher, nicht blos die fünf Monate des laufenden Jahres bis zum 1. September zur Beurtheilung heranzuziehen, sondern auch möglichst viel von den Ergebnissen der nächstfolgenden Monate dazu zu verwerthen. Man wird daher erst jetzt an die definitive Veranschlagung der Eisenbahneinnahmen und des Eisenbahnüberschusses herantreten, und wenn diese Veranschlagung erfolgt ist, dann auch die Verhandlungen mit den anderen Verwaltungszweigen über ihre Etats zum Abschluß bringen können.

Das Insterburger Duell

beschäftigte gestern das Kriegsgericht der zweiten Division und wurde der Gegner des Leutnants Blaskowitz, Leutnant Hildebrandt, wegen Zweikampfs mit Todeserfolg zu zwei Jahren, Oberleutnant Groddeck wegen Kartelltragens zu fünf Tagen Festung verurtheilt. Die Verhandlung wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, den Vertretern der Presse jedoch die Anwesenheit gestattet, doch denselben zur Pflicht gemacht, keine Mittheilungen über die Art der Thätlichkeiten und Beleidigungen zu berichten. Der Angeklagte Hildebrandt gab an, er sei in Begleitung mehrerer Kameraden am 31. Oktober, Morgens 4 Uhr, aus dem Kasino gekommen und hätten in einer Thürnische den Leutnant Blaskowitz hockend und schlafend getroffen, zuerst hätten sie denselben für einen „schlafenden Nachtwächter" gehalten. Als sie Bl. erkannt hatten, hätten sie beschlossen, denselben nach Hause zu bringen, derselbe sei zwar Anfangs schwerfällig, aber mehr „schlaftrunken" als betrunken gewesen; sie hätten denselben dann nach dem Hause Albrechtstr. 5 gebracht, wo es im Flur zu Thätlichkeiten gekommen sei, sie hätten Blaskowitz nicht für unzurechnungsfähig gehalten. Sie entfernten sich sodann, beobachteten aber die Hausthür und als zufällig Leutnant Schmidt vom 147. Infanterie-Regiment hinzukam, sandten sie diesen zu Bl., hatten sich aber vorher durch diesen ihre Nüchternheit feststellen lassen. Die Artillerie-Leutnants seien dann in die Wohnung Bl.'s gegangen und hätten dort ein Protokoll aufgenommen, welches am nächsten Tage dem Ehrenrath eingereicht sei, welcher sich nicht für einen Ausgleich ausgesprochen habe. Die Forderung lautete zunächst auf Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit, wurde aber schließlich auf einmaligen Kugelwechsel herabgesetzt. Hildebrandt habe sich auf dem Kampfplatz mit Bl. versöhnt, er hatte die Absicht, seinen Gegner nur kampfunfähig zu machen. — Die weiter vernommenen Offiziere gaben auch ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß Bl. nicht „volltrunken" gewesen sei. — Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrath Boje, betont in seinem Plaidoyer, daß der Angeklagte nicht die Absicht gehabt habe, seinen Gegner zu tödten. Die Zurechnungsfähigkeit des Leutnants Blaskowitz sei erwiesen. Gleichwohl sei aber Hildebrandt keineswegs völlig unschuldig an dem Ereigniß, denn er habe Blaskowitz immerhin gereizt und nicht so behandelt, wie man Betrunkene zu behandeln pflege. Deshalb beantrage er, nicht auf die Mindeststrafe von zwei Jahren, sondern auf drei Jahre Festung zu erkennen. Der Kaiser möge den Angeklagten begnadigen, der Gerichtshof dürfe nicht der Gnade vorgreifen. Gegen Groddeck beantrage er wegen Kartelltragens eine Woche Festung, weil er bereits wegen des gleichen Delikts vorbestraft sei. Der Vertheidiger Hauptmann Flügge führt aus: Blaskowitz sei durch ein tragisches Schicksal ums Leben gekommen. An seinem Grabe stand tieferschüttert der arme Hildebrandt. Es ist aber nicht zu verkennen, daß Blaskowitz der alleinschuldige Theil sei. Alle Angriffe auf die Artillerieoffiziere seien nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme in nichts zerronnen. Wie würde die öffentliche Meinung geurtheilt haben, wenn im ersten Zweikampf Hildebrandt, in einem zweiten Rasmussen das Opfer gewesen wäre? Dem Leutnant Hildebrandt werde vorgeworfen, daß er Blaskowitz beleidigt habe. Seine Worte seien aber kameradschaftlich gemeint, daher keine Beleidigung gewesen. Ferner werde gesagt, Hildebrandt und Rasmussen hätten den Vorgang verschweigen können. Das ging aber nicht an, denn die Beleidigung war zu schwer. Auch die Behauptung, daß Blaskowitz unzurechnungsfähig gewesen, sei unzutreffend; er sei nur angetrunken gewesen. Außerdem aber entschuldige selbstverschuldete Trunkenheit nach dem Militärgesetze nicht, verschärfe eher die Schuld. Der Nachweis der Zurechnungsfähigkeit sei einwandfrei erbracht. Hildebrandts Verhalten sei äußerst kameradschaftlich gewesen, er wollte den Mann mit der Offiziers-Uniform vor Unheil schützen, selbst noch nach schwerster Beleidigung. Auch der Vorwurf, daß eine Uebertretung der Allerhöchsten Verordnungen vorliege, trifft nicht zu. Kaiser Wilhelm I. wie Wilhelm II. hätten als äußerste Satisfaktionsmittel nach wie vor den Zweikampf ausdrücklich zugelassen. „Ziehe dein Schwert nicht ohne Grund und stecke es nicht ein ohne Ehre." Ein solcher Fall habe hier vorgelegen. Er bitte um einen Gerichtsbeschluß, der den Verurtheilten der königlichen Gnade empfehle. — Der Gerichtshof erkannte wie oben mitgetheilt, und bemerken wir, daß zwei Jahre Festungshaft das gesetzliche Minimum im Falle der Tödtung des Gegners im Zweikampf sind. Den Antrag des Vertheidigers, ein Gnadengesuch an den Kaiser zu richten, lehnte das Gericht ab.

Der Burenkrieg.

Die englische Regierung hat sich endlich dazu entschlossen, den lange in Aussicht gestellten Bericht über die Konzentrationslager zu veröffentlichen. Sachgemäß und klar ist er allerdings kaum zu nennen; es ist ein Blaubuch, in dem eine große Masse ungesichteten Materials zusammengehäuft erscheint. Eins geht jedoch klar aus der Zusammenstellung vieler Berichte hervor, nämlich, daß die Einrichtung dieser Konzentrationslager ein nicht wieder gut zu machendes Verbrechen gewesen ist. Der folgende Bericht des Mr. Becker, des ärztlichen Leiters des Bloemfonteiner Lagers, in dem er „die wirklichen Gründe von Krankheit und Tod" angiebt, bedarf kaum eines weiteren Kommentars. 1. Das verbrecherische Zusammendrängen von Leuten aller Art aus den verschiedensten Theilen der Kolonie in einem großen Lager, wo zweifellos Ansteckung sich geltend machen muß. 2. Unvollkommene Lazarethvorkehrungen für ansteckende Krankheiten. 3. Schlechte Wohnungsverhältnisse und Fehlen der nöthigen Wärme. Die Zelte sind der Art, daß sie Leuten, die plötzlich aus ihren Häusern entfernt wurden, nicht genügend Wärme geben. Einige der Zelte sind so schlecht, daß sie als Schutz gar nicht in Betracht zu ziehen sind. In vielen Fällen ist auch die Lieferung von Decken ungenügend. 4. Ueberbevölkerung in den Zelten. 5. Ungenügende Abortvorrichtungen. 6. Bei den Zelten weggeworfene Abfälle. 7. Ungenügende Versorgung mit Wasser, sowohl für den persönlichen Gebrauch als zum Waschen von Kleidungsstücken. 8. Schlechte Art, sich zu nähren, von Seiten der Leute selbst, Kälte, Raummangel und Beschränkung der Athmung. Aehnlich klingen die Berichte sämtlicher Leiter der Lager. Mit anerkennenswerther Offenheit weisen sie auf die Schäden des verbrecherischen Systems hin, und dennoch wagen es einige englische Blätter nach wie vor, die Buren für das „große Sterben" in Südafrika verantwortlich zu machen. Daß in vielen Fällen Weiber und Kinder mit solch brutaler Hast und Gewaltthätigkeit von ihren Heimstätten weggetrieben wurden und man ihnen nicht Zeit gelassen hat, das Allernothwendigste für das Lagerleben mitzuführen, geht ebenfalls aus den Berichten des Blaubuchs hervor. Die größte Schmach und Schande aber, welche die verantwortlichen Leiter britischer Politik in Südafrika auf den Ehrenschild der Nation gebracht haben, ist die Thatsache, daß die in den Lagern gefangen Gehaltenen in zwei Klassen eingetheilt worden sind; in der ersten sind die Leute einbegriffen, die sich freiwillig ergeben haben, resp. freiwillig in die Lager gekommen sind, während der zweiten Klasse die angehören, deren Angehörige bei den Kommandos sind, resp. die aus militärischen oder anderen Gründen eingeholt wurden. Erstere erhalten, wenn auch knappe, so doch volle Rationen; Letztere, einschließlich Weiber und Kinder unter zwölf Jahren, erhalten Hungerrationen, um dadurch Väter und Gatten moralisch zu foltern und sie zur Uebergabe zu veranlassen. Die erstgenannten Flüchtlinge erhielten zweimal wöchentlich ein halbes Pfund Fleisch, das heißt die Männer und Frauen; Kinder unter 12 Jahren bekamen überhaupt keins. Die auf Hungerrationen gesetzten aber erhielten thatsächlich überhaupt kein Fleisch und außerdem weniger Kaffee und Zucker. Glücklicher Weise wurde diese Politik der Folterung von Weibern und Kindern nicht lange beibehalten; freiwillig haben sich die Militärbehörden aber dieses barbarischen Mittels nicht begeben, vielmehr bedurfte es erst des Bekanntwerdens und der Veröffentlichung dieser schmählichen Repressalien und des entrüsteten Protestes der gesamten zivilisirten Welt, um dieser Schandwirthschaft ein Ende zu machen.

Die gestern Abend veröffentlichte offizielle Verlustliste besagt, daß Leutnant Prinz Radziwill von Kitcheners kämpfenden Kundschaftern am 11. November bei Tweefontein im Unterleib verwundet wurde.

Basler Frauen unterzeichnen zu Händen der englischen Frauen einen Aufruf, worin sie gegen die grausame Behandlung und Ausrottung der Burenfrauen und Burenkinder protestiren. Sie bitten die englischen Frauen, dahin zu wirken, daß dem unsäglichen Leid der Burenfrauen und Burenkinder und dem grauenhaften Blutvergießen ein Ende gemacht werde.

Im Leipziger Palmengarten

hat sich bekanntlich s. Zt. der schwere Unglücksfall zugetragen, durch welchen eine hiesige Familie durch den Tod der einzigen Tochter in so schwere Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Rath der Stadt hat daraufhin eine eingehende Untersuchung anstellen lassen, auf welche Weise der Unglücksfall entstanden ist, und ergab derselbe Folgendes: Bei der ersten Prüfung der Konstruktion resp. der Form des Rabitznetzes der Decke wurde zunächst gefunden, daß die aus verschiedenem starkem Rundeisen und Drahtgeflecht hergestellte Substruktion sich den Formen des Simsprofiles nicht anpaßte und daß zur Erzielung der Glieder Mörtel- und Gypsputz bis zu 18 Zentimetern Stärke aufgetragen worden war. Der Sims war vielfach in bedenklicher, direkt bedrohlicher Weise gerissen, und zwar um die ganze Saaldecke herum, auch in allen vier Saalecken. Ferner waren die vier mittelst Draht an den Balken und am Mauerwerk aufgehangenen, ebenfalls aus Gyps bestehenden Kartuschen im Scheitel der großen Wandbogen gerissen und hatten sich in bedenklicher Weise ca. 2 bis 3 Zentimeter abgegeben. Nach vollständiger Beseitigung des Deckengesimses und der Kartuschen gaben die städtischen Bausachverständigen folgendes Gutachten ab: Es hat sich ergeben, daß gegen die Rabitzdecke an sich prinzipielle Bedenken nicht geltend gemacht werden können. Sie ist, soweit gesehen werden konnte, im Allgemeinen sachgemäß und in sicherstellender Weise an der Dachbalkenlage befestigt. Sie zu belassen, liegen diesseits Bedenken nicht vor. Anders aber ist es mit den vortretenden Gliederungen 2c. Diese sind theilweise ganz ohne, theilweise mit ungenügenden Befestigungsmitteln angeklebt und bieten genügende Sicherheit nicht. Auch ist hier derselbe Fehler gemacht worden, der bereits bei der großen Kehle festgestellt worden ist. Es sind nämlich die Profile in größerem Umfange durch Auftrag von 3—5 und 10—12 Zentimeter starkem Mörtelputz gebildet worden. Die hervortretenden Theile müssen unter allen Umständen vollständig beseitigt werden. Ein Ersatz durch Gypsstuck ist nicht zulässig. Die obere Rabitzdecke darf deshalb nur dann wieder benutzt werden, wenn sie als glatte Decke ohne vortretende Profile und Glieder hergerichtet werden soll. Soll die Decke indessen — wie nach Aussage der Direktoren geplant ist — in ihrer jetzigen äußeren Gestaltung genau wieder hergestellt werden, so dürfen die Kassetten und die übrigen hervortretenden Glieder auch bei Ausführung in Holz oder Pappstuck nicht an der alten Rabitzdecke befestigt werden. In diesem Falle müssen alle alten Theile, also auch die obere Rabitzdecke, beseitigt werden. Die neue Decke muß direkt an der Dachbalkenlage befestigt werden. Uebrigens konnte heute noch festgestellt werden, daß der Riß, welcher zwischen der großen Kehle und der horizontalen Decke herumläuft, schon lange Zeit bestehen muß, da die Bruchflächen auf ca. 20 Zentimeter Breite völlig verstäubt sind. Es liegt daher und auch mit Rücksicht darauf, daß die Bruchflächen mehrere Millimeter breit mit Bronze bedeckt sind, die Vermuthung nahe, daß dieser große Riß von Anfang an bestanden hat oder jedenfalls bald nach Herstellung der Decke entstanden sein muß.

Aus dem Reiche.

Der Vizepräsident des Reichstages, Abg. v. Frege, hat jetzt krankheitshalber einen sechsmonatigen Urlaub nachgesucht und deshalb sein Amt als Vizepräsident des Reichstages niedergelegt. — In Jena feierte gestern Rudolf Seyerlen, Professor der Theologie an der dortigen Universität, seinen siebzigsten Geburtstag. — Der Prinzregent von Baiern verlieh dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch das Großkreuz des Verdienstordens vom Heiligen Michael und übergab ihm diese Auszeichnung persönlich. — Generalstabsarzt Manley, der wegen seiner Verdienste um die Pflege der Kranken und Verwundeten im deutsch-französischen Kriege mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war, ist in Cheltenham gestorben. — Die ersten China-Medaillen, die für solche Personen bestimmt sind, welche nicht an der Expedition theilgenommen, sich um sie aber in anderer Weise verdient gemacht haben, sind jetzt an Angehörige der Berliner Garde-Regimenter zur Verleihung gelangt. Es sind dies besonders Regiments-Schneider und Schuhmacher, und Kammer-Unteroffiziere, die bei der Ausrüstung und Bekleidung der China-Leute thätig waren. — Der sachsen-weimarische Kultusminister hat die Angelegenheit der Bestättigung des Pastors Weingart in der Gemeinde Nida dem Großherzog zu unterbreiten mit der Motivirung abgelehnt, es sei nicht angängig, einen in einem anderen Bundesstaate seines Amtes enthobenen Geistlichen wieder anzustellen. — In Gotha hat der Regent eine neue Verordnung über die Landestrauer beim Ableben des Landesfürsten und seiner Angehörigen erlassen, welche die bisher geltenden einschlägigen Bestimmungen wesentlich mildert. Auf die Hoftrauer erstreckt sich die Verordnung nicht. — Die Lübecker Bürgerschaft stimmte in namentlicher Abstimmung mit 104 gegen 6 Stimmen dem Neubau des Lübecker Bahnhofes zu. Die Forderung beträgt 9 600 000 Mark, wozu der Lübecker Freistaat 3 400 000 Mark beiträgt.

Deutschland.

Berlin, 19. November. Der Kaiser nahm gestern an der dritten ordentlichen Versammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft theil, in welcher Geh. Marine-Baurath G. Brinkmann einen Vortrag über die Entwickelung der Geschützaufstellung an Bord der Linienschiffe und die dadurch bedingte Einwirkung auf deren Form und Bauart hielt. An der Diskussion über den Vortrag betheiligte sich auch der Kaiser und führte etwa Folgendes aus: Gerade inmitten dieser Versammlung, die hauptsächlich den technischen Standpunkt vertritt, kann man die Sache vielleicht auch von einer anderen Seite betrachten. Es ist vielleicht der kleine Hinweis auf die militärische Seite nicht ohne Interesse. Ich meine nämlich den Einfluß der militärischen Forderungen auf die Entwickelung des Schiffbaues und der Artillerie. Der Herr Vortragende ist zurückgegangen auf die Anforderungen der Linienschiffe. Ich glaube, der Herr Vortragende hätte auch noch etwas weiter zurückgehen können, nämlich auf die Galeeren. Wenn man bis auf die Galeere zurückgegangen wäre, so würde man gefunden haben, daß bereits dort eine sehr energische Ausbildung des Bugfeuers stattgefunden hat. Wenn man die Galeere aus den späteren Schlachten mit den Linienschiffen in Vergleich zieht, so kann man wohl sagen, daß diese einen verhältnißmäßig höheren Standpunkt vertritt, weil sie die Bewegung auch bei Windstille mit dem Ruder ermöglichte. Die Galeere rannte mit dem Bug gegen den Gegner, so lange das möglich war. Das berühmteste Beispiel ist die Schlacht von Lepanto. Der Führer Johann d'Austria schloß die gegnerische Flotte im Halbmond ein und zerschmetterte sie durch überlegenes Bugfeuer. Aus den überlegenen Anforderungen entsprang die militärische Taktik, diese wirkte wieder auf die Fortbewegung der Schiffe ein und diese wieder richtete sich nach der militärischen Veranlagung der Völker, bezw. der höheren Begabung für die Offensive oder Defensive. Wir sehen, wie die Segellinienschiffsflotte in enggeschlossener Kiellinie auffährt, durch den Gegner durchzubrechen versucht, um ihn sodann durch überlegenes Feuer von beiden Seiten zu vernichten. Für diese Taktik war das englische Kriegs-

---

Das Geheimniß des Staatsanwalts.

Original-Roman von Arthur Eugen Simson.

[22] [Nachdruck verboten.]

„Nun wohl! — Dieses Silberbergwerk ist unsere letzte Station in Spanien; — eine lange Seereise wird Ihnen wohlthun; — was Sie von Irrenhäusern sprechen, ist, nehmen Sie es mir nicht übel, schnöder Blödsinn. Sie sind ebensowenig wahnsinnig, wie ich; — das heißt jedoch — jeder von uns Kindern dieses Jahrhunderts besitzt eine gewisse Dosis Wahnsinn, die, wenn er sie gehörig im Zaume hält, ihn nicht im Geringsten daran verhindert, in seinem heimathlichen Orte Stadtrath oder gar Landtagsabgeordneter, ja sogar Professor an einer deutschen Universität zu werden. Es ist heut zu Tage fast ganz unmöglich, zu bestimmen, wo der Wahnsinn anfängt und wo die Vernunft aufhört. Bei mir, Doktor Kern, zum Beispiel! Wenn ich mir herausnehmen würde, auf öffentlichem Katheder Ihre Krankheit, oder das, was Sie so nennen, Freund Waldburg, zu analysiren, darüber einen Vortrag nach meinem Gewissen zu halten, so könnte ich es Niemanden verdenken, der, nachdem ich geendet, sagen würde: „Eigentlich gehört der Doktor Kern ebensogut ins Irrenhaus, wie sein Patient — vielleicht sogar muß er früher hinein; denn er hat einen viel gefährlicheren Wahnsinn — hat man je ein gleiches Gemisch von Mistizismus und Logik gehört?"

Der Kopf schmerzte mir von den vielen Worten des Freundes; — doch ohne auf meine stumme Bitte, mich allein denken zu lassen, zu hören, fuhr er unaufhörlich in seiner bekannten Weise fort, meinen Seelenzustand zu erläutern, auf die Wissenschaft zu schimpfen, die nicht das geringste Mittel besäße, auf das seelische Gefühl zu wirken, und es sich deshalb so bequem gemacht hätte, die Seele überhaupt abzuleugnen — und plötzlich sich mir zuwendend, sagte er mit einem so tief-ernsten Tone, wie ich ihn fast nie von ihm gehört hatte:

„Wollen Sie wetten, daß Frl. v. Hallern sich in demselben Zustand befindet wie Sie?"

„Wie?" — rief ich — „wie meinen Sie?"

„Daß sie Sie sprechen hört — Sie sieht — sich mit Ihnen unterhält; daß sie in einem Worte nach Ihrer Meinung ebenso reif für das Irrenhaus ist, wie Sie!"

„Doktor! —"

„Sehen Sie, ich setze meinen Kopf zum Pfande, daß dem so ist! — Sie haben sich beide dreimal im Leben gesehen — beim ersten Male liebten Sie sich, — beim zweiten Male sagten Sie es ihr, beim dritten sagte sie es Ihnen! Das ist beinahe drei Jahre her — und alle großartigen, mächtigen Eindrücke dieser Welt — Gottes Wunderwerke — sind an Ihnen spurlos vorübergegangen, wie ein Hauch auf einem Spiegel. Nichts hat Macht über Sie — nichts, — das Bild, das Sie dreimal gesehen, hat sich dermaßen tief in Ihre Seele eingenistet, daß Nichts es daraus verwischen kann. Wollen Sie nun eine solche Liebe wie die Ihre mit jenen andern sogenannten Liebschaften vergleichen, an denen unsere blasirten Vettern und Basen laboriren, die später oder früher in ihrer hochgepriesenen Vernunft alle nur erdenklichen Opfer bringen? — Nein, Theuerster; — je mehr ich Ihre Liebe beobachte, und Ihren Zustand, je mehr denke ich an jene von allen unsern Weisen belächelte Legende, die alt wie die Welt ist, deren der Talmud gläubig erwähnt und Plato mit einer gewissen Scheu — daß es Schwesterseelen gebe, die ehemals eine gewesen, und die auf Erden getrennt umherirren — sich suchen, leiden — sich immer bis zum letzten Athemzuge des Körpers suchen — und stets unglücklich sind, bis sie sich gefunden haben; — und dann in Ihren Zustand gerathen, wenn die Welt und die Verhältnisse sie von einander trennen. Und deshalb — wenn man dieser Legende mit einem Doktortitel in der Tasche Glauben schenken darf — deshalb muß Ihre Irene demselben Seelenleiden unterworfen sein, wie Sie. — Ich sage Ihnen Alles dies auf einem einsamen Bergpfad Andalusiens, Waldburg — und zu noch größerer Vorsorge spreche ich Deutsch mit Ihnen; — ich werde es nie in einem zivilisirten Lande zu sagen wagen; — es ist nicht gerade angenehm, als schwachsinnig behandelt zu werden und —"

„Achtung! — Nehmen Sie sich in Acht, Herr!" hörte ich plötzlich in spanischer Sprache hinter mir rufen; doch noch ehe der letzte Ton verhallt war, fühlte ich, wie mein Maulthier das Gleichgewicht verlor — ich zog den Zügel straff; — aber wahrscheinlich den falschen — denn das Thier stolperte — fiel, ich sah mich am Rande des Abgrundes — ich stieß einen Schrei aus — ein heftiger Schmerz — noch ein Schrei und ich verlor die Besinnung. —

Ein mir fremdes Gesicht beugte sich über mich, als ich die Augen wieder aufschlug.

„Es ist wenig mehr zu thun," hörte ich sagen.

„Ja, denn alle Gefahr ist vorüber!" ertönte die Stimme Doktor Kern's zu meiner andern Seite; — „sehen Sie denn nicht, wie er Sie anschaut, Herr Kollege — was wetten Sie, daß er jedes unserer Worte versteht, obgleich mein Spanisch ziemlich holprig ist!"

„Sie haben Recht, Kern," erwiderte ich — „wo bin ich?"

„Hurrah! — Sehen Sie, Sennor! — Unsere deutschen Konstitutionen sind von Eisen — ich meine die physischen, nicht die politischen, die sind, wie bei Ihnen von Papier! Nun machen Sie augenblicklich Ihre Augen zu, Waldburg, und schlafen Sie! Sie haben Ihre Pflicht gethan — jetzt Doktoren, thut die Eure."

Ein stechender Schmerz erweckte mich von Neuem — Kern stand mit Binden vor meinem Bett und beschäftigte sich mit meinem Arm.

„Sie sind ein schändlicher Mensch, Waldburg", sagte er, als er bemerkte, daß ich ihn verstand — „Sie wollen mein Freund sein? Schämen Sie sich! — Nicht allein, daß Sie es vorziehen, lieber in den Abgrund zu fallen, als meine philosophischen Abhandlungen mit anzuhören, sondern mein Ruhm ist Ihnen so wenig ans Herz gewachsen, daß, da Sie sich doch schon Arm und Rippen brechen, Sie mir nicht einmal Gelegenheit geben, mein chirurgisches Talent zu beweisen. So einfache Brüche, daß ein Student im sechsten Semester sie heilen kann. Schämen Sie sich; — wenn man sich einmal die Knochen zerbricht, muß man es wenigstens seinem Arzt zu Liebe ordentlich thun."

Trotz der Schmerzen mußte ich lächeln, und als er mit seinem Verbande geendet, ließ ich ihm keine Ruhe, bis er mir Aufklärungen über meinen Zustand gegeben hatte.

„Was ist da viel zu erklären," meinte er — „meine philosophischen Theorien haben Ihr Maulthier dermaßen entsetzt, daß es einen Fehltritt machte und Sie bei derselben Gelegenheit einige zwanzig Meter hinabstürzten. Noch gut, daß es nicht zehn Minuten später geschah; denn wir stiegen abscheulich steil — dann wären Sie nicht so leichten Kauf's davongekommen. Zwei Rippen und einen Arm — ein wahres Kinderspiel! Aber Sie hierher zu transportiren — das war bei Gott nicht leicht."

„Wo bin ich denn?"

„In Hueral Overa — hundert Schritt vom Silberbergwerk; — Apropos, die ganze Silbergeschichte scheint mir darauf hinauszulaufen, daß die Aktionäre Silber — hineinthun. — Am Anfange haben Sie mir Angst gemacht; aber seit einigen Tagen sah ich vorher, daß von Gefahr keine Rede war; obgleich der Esel, ich meine meinen spanischen Herrn Kollegen, den der Marquis Comacho gleich hergesandt hat —"

„Reden Sie chaldäisch, daß ich kein Wort von alledem verstehe, Doktor? — Wie? Seit einigen Tagen? —"

„So! — Ja — ich begreife, Sie wissen nicht, daß Sie seit — warten Sie, ja, — heute ist gerade der siebente Tag, daß wir hier sind — und der Marquis von Comacho —"

„Sieben Tage? — Unmöglich!"

„Nichts ist unmöglich — und der Marquis"

„Von wem sprechen Sie denn?"

„Ein spanischer Edelmann, der hier seine Besitzungen hat und sich sehr lebhaft für Sie interessirt. Ich muß ihn gleich benachrichtigen, daß Sie sich heute in steter Besserung befinden; ich hab's ihm versprechen müssen! — So! Und nun schlafen Sie — je mehr desto besser!"

Ich will dem Leser keinen ausführlichen Bericht meiner langwierigen Genesung mittheilen. Doktor Kern hatte seine chirurgischen Talente glänzend bewiesen, und nach ungefähr sechs Wochen machte ich meinen ersten Ausgang. Die Genesung von meinen Wunden hatte auf mein Herz eine merkwürdige Veränderung hervorgebracht; dieses fast bewußtlose Hinbrüten, dessen Herr ich nicht werden konnte, schien von Tag zu Tag mehr zu schwinden; — ich sah Irene weniger oft im Geiste, aber desto wehmüthiger dachte ich an die Geliebte meines Herzens; ich fühlte den Schmerz der Trennung von ihr, und die Locke, welche sie mir beim Abschiede gesandt, ward mehr als einmal von meinen Thränen befeuchtet. Es kam mir ordentlich wunderlich vor, daß ich nach drei Jahren auch einmal stundenlang an etwas Anderes denken konnte, als an mein Liebesleid. Ich erzählte diese Veränderung meines Gemüthes dem Doktor — und dieser rieb sich vergnügt die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

schiff gebaut. Man sieht, daß eine besondere Nothwendigkeit des Bug- und Heckfeuers nicht erforderlich wird. Indessen soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch damals schon die Bedeutung desselben nicht verkannt wurde. Was nun die Punkte der Entwickelung des Schiffbaues, wie er in England und Frankreich vor sich ging, betrifft, so stimme ich darin den vorigen Rednern vollständig bei. Ich möchte aber darauf hinweisen, weshalb wir für uns eine besondere Bahn im Schiffbau vindiziren können. Es ist von vornherein dahin gestrebt worden, daß der Einfluß der Front, d. h. der Seeoffiziere, die die Schiffe fahren, möglichst auf den Schiffbauer und Konstrukteur maßgebend zurückwirkt. Wir waren die erste Nation, die im Stande war, einen aktiven Kapitän an die Spitze des Konstruktionsbureaus zu stellen. Und damit, daß wir unseren Schiffbau lediglich im Sinne der militärischen Anforderungen entwickelt haben, muß die Technik die ihren möglichst mit den Anforderungen der Front zu vereinigen verstehen. Und da wir eine mit Offensivkraft begabte Nation sind, so werden wir stets die Artillerie zu Gunsten des Panzers wirken lassen. Ich glaube deshalb, daß diejenigen Schiffstypen, die wir jetzt vom Stapel gelassen haben, das Beste repräsentiren, was man für unsere Zwecke gebraucht und was man von unseren ausgezeichneten Konstrukteuren und brillanten Schiffbauwerften verlangen kann. Nun möchte Ich zum Zeichen, daß Ich mich auch der Technik befleißigt habe, eine Anekdote mittheilen. Vor zwanzig Jahren habe Ich Mich einmal bei einem alten Kapitän nach der Bedeutung des in der Schiffsbautechnik vielgenannten Metazentrums erkundigt. Erst meinte er, das wisse er eigentlich so genau selber nicht (stürmische Heiterkeit), dann antwortete er, nachdem er sich einige Zeit besonnen: wenn das Metazentrum im Flaggenknopfe sitze, dann falle das Schiff um. (Stürmische Heiterkeit und langanhaltender Beifall.)

Berlin, 19. November. Die im Reichsjustizamt seit längerer Zeit in die Wege geleiteten Vorarbeiten für die im Anschluß an das Bürgerliche Gesetzbuch zu gestaltende Regelung des Privatversicherungsrechts stellen sich als recht schwierige dar. Nach der „Nat. Korr." befinden sie sich aber in so guter Hand, daß zu erwarten steht, daß die im Laufe des Winters noch zu berufenden Sachverständigen sich mit dem vorläufig Festgestellten im Wesentlichen einverstanden erklären.

— In Breslau wurde in der gestrigen Generalversammlung des nationalliberalen Wahlvereins einstimmig beschlossen, falls es nicht zu einem den Nationalliberalen genehmen Kompromiß mit den bürgerlichen Parteien komme, bei der bevorstehenden Reichstagswahl in Breslau-West von einer organisirten Wahlagitation abzusehen und es den einzelnen Wählern zu überlassen, wie sie ihrer Wahlpflicht am besten glauben genügen zu können.

— In der baierischen Abgeordnetenkammer wurde in der gestrigen Sitzung die Berathung über die allgemeine Finanzlage fortgesetzt. Daller (Zentr.) trat für eine vorsichtige Haltung in Finanzfragen ein. Ehrhart (Soz.) sprach sich gegen eine zu günstige Auffassung der Reichsfinanzlage aus und bekämpfte die gesamte Reichspolitik. Die Liberalen Stöcker und Casselmann vertheidigten die Haltung ihrer Partei und sprachen ihre Befriedigung über die nationale Stellungnahme des Ministerpräsidenten aus. Die Debatte wurde dann auf heute vertagt.

— Wie aus Bremen geschrieben wird, verlautet authentisch, der „Norddeutsche Lloyd" beabsichtige in keiner Weise, für ein etwaiges Geldbedürfniß amerikanische Mittel in Anspruch zu nehmen. Verhandlungen darüber seien nach keiner Richtung geführt worden und würden auch nicht geführt werden. Soweit die Beschaffung weiterer Geldmittel für den Norddeutschen Lloyd noch in Frage kommen könnte, würden dieselben ohne Schwierigkeit in Deutschland zu beschaffen sein, da es sich immer nur um einen beschränkten Bedarf handle. Die von der North German Lloyd Dock Company bei der Mutual Insurance Company aufgenommene Anleihe sei nicht erst jetzt, sondern am 1. März dieses Jahres abgeschlossen worden und habe mit den jetzigen Verhältnissen des deutschen Geldmarktes nichts zu thun. Die Annahme, daß der Lloyd mit seinen Bestellungen über die vorhandenen Bedürfnisse hinausgegangen sei, sei durchaus irrthümlich. Ein solcher Rückschlag im Frachtenverkehr, daß er diese Bedürfnisse als zukünftig wesentlich vermindert erscheinen lasse, sei nicht eingetreten. Der zur Zeit vorliegende Rückgang der Maisverschiffungen sei zweifellos vorübergehender Art und ändere nichts an dem Verkehrsumfange, mit dem der Lloyd auch in Zukunft werde rechnen müssen.

— Aus Hannover kommt die Nachricht von einem Zweikampf zwischen einem ehemaligen Einjährigen des dort garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 73 und einem Offizier desselben Regiements, von den Duellanten wurde der Einjährige durch einen Schuß durch die Brust schwer, der Offizier durch eine Verletzung des Armes leicht verwundet. Der Affaire liegt folgender Vorgang zu Grunde. Oberleutnant v. St. saß in Zivil mit einem Husaren-Offizier in einem Lokal bei Hannover. Der Einjährige (Chemiker Sch.) grüßte den ihm bekannten Offizier nicht. Von diesem zur Rede gestellt, gab er an, geglaubt zu haben einen Offizier in Zivil nicht grüßen zu brauchen. Bei den weiteren Auseinandersetzungen fiel von Seiten des Offiziers der Ausdruck „Lümmel" gegen den Einjährigen. Zunächst zeitigte die Angelegenheit, die im Sommer spielte, nur die Bestrafung des Einjährigen mit Arrest, weil er sich außerhalb der Stadt aufgehalten hatte. Nach seiner Entlassung sandte er dem Offizier eine Herausforderung zum Zweikampf, die angenommen wurde und deren Austragung die oben erwähnten traurigen Folgen hatte.

Provinzielle Umschau.

Die Apothekenkammer für die Provinz Pommern tritt im Laufe des Januar nächsten Jahres in Stettin zusammen. — In Marsewiek bei Gingst gerieth der Hofbesitzer Muswick mit seinem Knecht in Streit, Letzterer holte sich einen Hammer und schlug damit seinen Herrn mehrfach über den Kopf, so daß dieser schwere Verletzungen davontrug. — In Buggenhagen bei Lassan brannte das Nebengebäude des Wirthschaftshofes vollständig nieder. — In Anklam ernannte der Veteranen-Verein den Kommandeur der dortigen Kriegsschule, Oberstleutnant Brodrück, zum Ehrenmitgliede. — In Pasewalk feierte am Sonnabend die freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Stiftungsfest; zwei Mitglieder wurden für 20jährige, mehrere für 15- und 10jährige Dienstzeit dekorirt. An demselben Tage vereinigte sich die freiwillige Feuerwehr zu Kolberg, um eine Feier zu Ehren von vier Mitgliedern, welche 25 Jahre der Wehr angehören, zu veranstalten. — Bei der zweiten unter Vorsitz des Herrn Geheimrath Bethe abgehaltenen zweiten Lehrerprüfung im königlichen Schullehrerseminar zu Pyritz erhielten von 52 Prüflingen 33 das Reifezeugniß zur festen Anstellung. — Im Kamminer Kreise sind im laufenden Etatsjahre bisher für 902 getödtete Kreuzottern 225,50 Mark Prämien aus der Staatskasse gezahlt worden. 1174 Stück wurden im Etatsjahre 1899 und 1545 im Etatsjahre 1900 eingeliefert. — In Neustettin haben sich die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung trotz längerer Diskussion über den Beitritt zum Hinterpommerschen Städtebundtheater nicht einigen können, die Sache wurde einer Kommission zur weiteren Berathung überwiesen. — In Lupow bei Stolp fiel dem Töchterchen des herrschaftlichen Försters Gerlach in der Waschküche eine glühende Kohle in das Kopfhaar, welches sofort in hellen Flammen stand, auch die Kleider fingen Feuer und hat das Kind schwere Brandwunden davon getragen. — In Greifenhagen wurde dem Messerschmiedegesellen Gustav Müller, welcher 37 Jahre bei demselben Meister resp. dessen Wittwe in Arbeit stand, seitens der Handwerkskammer in Pommern ein Ehren-Diplom verliehen. — Zum Ober-Sekretär des Landgerichts in Köslin ist der Amtsgerichtssekretär Lemm ernannt worden. — In Altdamm ist gegen die Gültigkeit der am 12. d. Mts. stattgehabten Stadtverordnetenwahl der 3. Abtheilung Protest erhoben mit den Begründungen, daß das höchstens 60 Personen fassende Wahllokal für 505 Wähler dieser Abtheilung zu klein und nicht den Vorschriften entsprechend gewählt worden ist. — Auszeichnungen sind verliehen: dem Pastor und Kreisschulinspektor Karow zu Zachan im Kreise Saatzig, den emeritirten Pastoren Martin zu Gienow im Kr. Regenwalde, Brunnemann zu Stettin, bisher zu Nadrensee im Kreise Randow, Zimmermann zu Lychen, bisher zu Strohsdorf im Kreise Pyritz, Meyer zu Arnswalde, bisher zu Gottberg im Kreise Pyritz, Roth zu Köslin, Adam zu Köslin, bisher zu Wusseken, Schwantes zu Groß-Schwirsen im Kreise Rummelsburg, Krüger zu Schlönwitz im Kreise Schivelbein und Dr. Unruh zu Groß-Bünzow im Kreise Greifswald ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Kirchenältesten Rentner Theodor Gesche zu Lauenburg in Pomm. der königliche Kronenorden vierter Klasse.

Kunst und Literatur.

Der Verein der Bücherfreunde (Geschäftsstelle: A. Schall, königl. Hofbuchhandlung, Berlin W. 30) hat mit dem Roman „Charaktere und Schicksale" von H. Heiberg seinen 11. Jahrgang begonnen und eine Reihe hochinteressanter Werke der modernen Romanliteratur sind von demselben herausgegeben. Für die gediegenen Leistungen des Vereins spricht am besten der Erfolg, der sich fortgesetzt gesteigert hat. Auch der soeben herausgegebene Roman ist von einer großen Schönheit und Hermann Heiberg zeigt sich wiederum als der unübertroffene Erzähler, der aus dem Born der Wirklichkeit schöpft. Seine Schilderungen sind voll Kraft und Leben, die Menschen treten plastisch hervor, sie zeigen scharf ausgeprägten Charakter, und ihr Thun und Handeln ist physiologisch begründet.

„Feuer und Schwert in Süd-Afrika", 1. Theil, von H. E. Jahn. Episoden und Skizzen aus den Freiheitskämpfen der Buren. Berlin W. 35, Fussinger's Buchhandlung (Preis 1 Mark). Alle Herzen der ganzen Welt, und besonders alle Herzen der Deutschen, schlagen für das Heldenvolk in seinem Ringen und Kämpfen um Freiheit und Recht gegen die britischen Unterdrücker. Der Verfasser hat in seinem Buche dieses Ringen und Kämpfen mit leuchtenden Farben geschildert. Von der „ersten Schlacht" an, in der so viel theures deutsches Blut für die gerechte Sache der Buren floß, bis zu der Schreckensherrschaft eines Roberts und Kitcheners, alles tritt lebend und athmend vor die Augen des Lesers. Die Schrecken der Frauenlager, die mit Feuer und Schwert durch das Land ziehenden englischen Söldnerheere, die Erschießung unschuldiger Gefangener, alles fühlte, sah und erlebte er mit. Daher sollte kein Deutscher unterlassen, sich dieses Werkchen anzuschaffen, als Zeichen seiner Sympathie für die gerechte Sache der Buren! Das Buch müßte gelesen werden, soweit deutsche Herzen schlagen!

Der „Flotten-Abreiß-Kalender", der schon bei seinem ersten Erscheinen im vorigen Jahre allgemeinen Beifall fand, ist für das Jahr 1902 soeben wieder im Verlage von J. C. König & Ebhardt in Hannover erschienen und dürfte nicht nur jedem Mitgliede des Deutschen Flotten-Vereins, sondern auch jedem Freunde der Schifffahrt willkommen sein. Das Thema „Die deutsche Frau und die Marine" ist durch interessante Daten und Bilder erläutert. Das Gebiet der Handelsmarine, des Schiffsbaues und Schiffsmaschinenbaues hat durch umfangreiche Mitarbeit der großen Rhedereien und Werften eine gründliche Vertiefung erfahren, das deutsche Kabelwesen und das überseeische deutsche Postwesen, die Hochseefischerei, das Seerettungswesen u. s. w. sind eingehender behandelt und durch Bilder veranschaulicht. Auf dem Gebiete der Seeökonomie sind alle statistischen Zahlen geprüft und nach den neuesten Ergebnissen berichtigt. Ganz besonders willkommen wird die Aufnahme von Zeichnungen der Marineuniformen und Abzeichen sein mit kurzem, erläuterndem Text und Angabe der für die einzelnen Marinelaufbahnen nöthigen Vorbereitungen und Vorkenntnisse, der Einstellungstermine und der Aussichten, die jede Laufbahn bietet. Auch die bei Postsendungen aller Art an Marineangehörige im Auslande zu beachtenden postalischen Vorschriften sind durch Musteradressen kenntlich gemacht — kurz, die Neuauflage des „Flotten-Abreiß-Kalenders", Jahrgang 1902 (Preis 1 Mark), ist in jeder Hinsicht als ein glücklicher Fortschritt gegen die erste Ausgabe zu bezeichnen.

Gerichts-Zeitung.

— Im Prozeß Kneißl in Augsburg wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen, heute fanden die Plaidoyers statt. Von den den Geschworenen vorzulegenden Fragen betreffen vierzehn die Verbrechen Kneißl's, darunter befinden sich auf Mord, Todtschlag oder Körperverletzung lautende Fragen. Zehn weitere Fragen richten sich gegen Rieger wegen Beihülfe zum Verbrechen.

— Nach einer Petersburger Meldung der „Bresl. Ztg." wird dieser Tage beim Petersburger Bezirksgericht eine Zivilklage gegen den Finanzminister Witte eingereicht werden. Die Klage richtet sich darauf, daß der Finanzminister einen Zeitraum von fast neun Jahren hindurch die Dienste eines hervorragenden russischen Journalisten benutzt haben soll, sowohl in staatlichen wie in privaten Angelegenheiten, welche die Sicherung der Stellung des Finanzministers bezweckten, und daß er in dem Glauben, durch seine hohe Stellung vor jeder gerichtlichen Verfolgung zivilrechtlicher Ansprüche gesichert zu sein, dem Kläger jede Entschädigung vorenthielt.

Pest, 18. November. Vor dem Zuchtpolizeigericht fand heute die Verhandlung über die Klage statt, welche der Dichter Maurus Jokai gegen seine Stieftochter, Frau Arpad Feszthy, angestrengt hatte, weil letztere am Allerseelentage die Kranzschleife, welche die jetzige Gattin Jokai's auf dem Grabe der ersten Gemahlin des Dichters niederlegte, herabgerissen hatte. Nachdem Frau Feszthy erklärt hatte, daß sie weder ihren Vater noch dessen zweite Gattin beleidigen wollte, zog Jokai die Klage zurück. Das Polizeigericht sprach darauf die Beklagte frei.

Lemberg, 17. November. Im Jahre 1890 war ein gewisser Robert Stiller als Mitschuldiger an einem Diebstahl von Fortifikationsplänen bei der Geniedirektion in Krakau zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Stiller, der die Strafe bereits verbüßt hat, wurde nunmehr nach sechstägiger Revisionsverhandlung für nichtschuldig erklärt. Der Staatsanwalt hat gegen dieses Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. November. Auf das Freitag, den 22. d., im großen Saale des Konzerthauses stattfindende Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten der Krippe des Oberwieker Frauenvereins wollen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen. Das Programm ist sehr reichhaltig, und bieten die für das Konzert gewonnenen Künstler wohl die Garantie, daß die Ausführung desselben eine künstlerisch vollendete sein wird. Frau Hofopernsängerin Faltus, die sich leider in den letzten Jahren bei uns etwas selten gemacht hat, wird auch zwei Arien aus Saint-Saëns beliebter Oper „Simson und Delila", eine Reihe Lieder moderner Komponisten, wie Wolf, Strauß, Bunzert und Brahms singen, während Herr Konzertsänger Georg Vogel, ein in letzter Zeit in den musikalischen Kreisen Berlins viel genannter Künstler, zwei Arien von Händel und einige Balladen von Löwe aus dem Repertoir Eugen Gurà's zu Gehör bringen wird. Durch die Mitwirkung einiger begabter Schüler aus dem Institut der Frau Faltus dürfte dem Programm eine angenehme Abwechselung zu Theil werden, so daß zu hoffen ist, es werde der Besuch des Konzertes schon in Anbetracht des guten Zweckes ein in jeder Hinsicht zufriedenstellender sein.

— Der Sängerbund des Stett. Lehrervereins veranstaltet am Donnerstag, den 28. d. M., in der Neuen Turnhalle ein größeres Konzert unter Leitung des Herrn Prof. Lorenz, bei welchem als Solisten Frl. Münch und Herr Fitzau und als Orchester die Kapelle des Königs-Regiments mitwirkt. Das Programm verspricht einen hochinteressanten Abend, neben Liedern und Balladen gelangen zwei größere Kompositionen, „Die Oceaniden" von Prof. Lorenz und „Wittekind" von Büchner, zur Aufführung. Das Konzert verdient auch deshalb einen regen Besuch, weil der Ertrag für die Zwecke des hiesigen Erziehungsvereins bestimmt ist, der in Folge beschränkter Mittel nicht in der Lage ist, allen sittlich gefährdeten Kindern eine ordnungsmäßige Erziehung zu gewähren.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen für Hans Lirk in Stettin auf ein Faß zur direkten Aufnahme, Beförderung und Abgabe von Flüssigkeiten ohne Luftzutritt mit einem in seinem Hohlraum auf- und abbeweglichen, be- und entlastbaren und nur von befugten Personen fest- und losstellbaren Kolben, und für Max Prollius in Greifswald auf einen Flaschenverschluß, bestehend aus in einem Korken gelagerter, mit Spreizen versehener [illegible] und daran angeordneter Gewindespindel.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alfred Neitzel zu Stettin, Kleine Domstr. 17 und obere Schulzenstraße 36, in Firma Gebrüder Neitzel, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Für die am 26. November d. J. hierselbst im Landhause stattfindende zweite Vollversammlung der Handwerkskammer ist folgende Tagesordnung aufgestellt: Geschäftliche Angelegenheiten, Erstattung des Geschäftsberichts, Erlaß von Bestimmungen über die Höchstzahl der Lehrlinge und die Dauer der Lehrzeit, Erlaß von Bestimmungen über die verwandten Gewerbe, Berathung der Meisterprüfungsordnungen, Stellungnahme zur Abgrenzung der handwerks- und fabrikmäßigen Betriebe, Stellungnahme zur Frage des Befähigungsnachweises, Abänderung mehrerer Paragraphen des Statuts der Handwerkerkammer, Wahl eines Ausschusses, Bericht über den Handwerkskammertag in Darmstadt und über den Innungstag in Gotha, Verschiedenes.

Stettin, 19. November. Bürgermeister a. D. Giesebrecht †. Wieder müssen wir einen Todesfall melden, welcher in der hiesigen Bevölkerung die tiefste Theilnahme hervorrufen dürfte. Der Geheime Regierungsrath, Bürgermeister a. D. Felix Giesebrecht ist gestern Abend 6¼ Uhr nach kurzem Krankenlager verstorben. Nach Jahrzehnte langer Wirksamkeit im Dienste der Stadt hat er nach Einstellung seiner amtlichen Thätigkeit die wohlverdiente Ruhe nur kurze Zeit genießen können. Derselbe war ein Kind unserer Stadt, ein Sohn des am 18. März 1873 in Jasenitz gestorbenen Geschichtsforschers, Philosophen und Dichters Prof. Ludwig Giesebrecht, welcher gleichfalls mehr als 50 Jahre als Lehrer in Stettin gewirkt hat. Felix Leonhard Giesebrecht war am 6. August 1828 geboren und empfing seine Schulbildung in Stettin, wandte sich dann dem Studium der Rechte zu und wurde am 23. Februar 1852 als Auskultator vereidigt. Nach der am 12. Februar 1858 erfolgten Ernennung zum Assessor, trat G. bald in städtische Dienste, wurde am 17. April desselben Jahres mit der Vertretung des erkrankten Stadtsyndikus Otto betraut und am 1. Juni zum Syndikus gewählt. Am 24. Januar 1884 wurde G. zum Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Sternberg berufen und verwaltete er dies Amt bis zum 1. Oktober 1900, mit welchem Datum er nach 42jähriger Dienstzeit in den Ruhestand trat. Er sollte sich der wohlverdienten Muße nicht lange erfreuen! Als besondere Auszeichnung war dem Heimgegangenen, kurz vor seinem Rücktritt vom Amte, der Charakter eines Geheimen Regierungsrathes verliehen worden. Die Beerdigung des Verstorbenen findet Freitag, den 22. d. Mts., von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

* „Sommerlust", die beliebte bei Gotzlow an der Oder belegene Vergnügungsstätte, welche besonders im Verlaufe des letzten Sommers sich durch Veranstaltung von Frei- und volksthümlichen Massen-Konzerten gesteigerten Zuspruchs erfreute, ist von dem Restaurateur Paul Ackers in Pacht genommen worden. Letzterer hat sich bekanntlich durch seine langjährige erfolgreiche Thätigkeit als Pächter des Etablissements „Gotzlow" als tüchtiger Fachmann bewährt, der stets den weitgehendsten Anforderungen gewachsen war. Seine Bewirthschaftung wird ohne Zweifel das herrliche, bisher seitens des Publikums meist nicht nach Gebühr gewürdigte Etablissement „Sommerlust" bezüglich des Besuchs weiter heben, umsomehr, als Sonntags wiederum die beliebten Militär-Freikonzerte und in der Woche je nach Möglichkeit größere Doppel- bezw. Massenkonzerte durch Zusammenwirken von Militär-Musikkorps stattfinden sollen. Schon jetzt sind für derartige Veranstaltungen zwischen Herrn Ackers und hiesigen Militärkapellen bestimmte Abmachungen vereinbart worden.

— Am Bußtage und am Todtenfeste werden in dem Saale des Marienstifts-Gymnasiums um 10½ Uhr Vorm. Gottesdienste abgehalten werden, um eine Ueberfüllung der Schloßkirche zu vermeiden und den Kirchenbesuchern vermehrte Gelegenheit zur Befriedigung ihres religiösen Bedürfnisses zu bieten.

— Wie wir in Erfahrung bringen, bieten sich gegenwärtig bei den Marine-Inten-

Berliner Börse vom 18. November 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,95 B
Brüssel	8 Tg.	81,10 G
Skandinav. Plätze	10Tg.	112 35 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 B
London	8 Tg.	20,41
do.	3Mt.	20,25
Madrid	14Tg	56 80 G
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,25 B
do.	2Mt.	80 85 G
Wien	8 Tg.	85,25 B
do.	2Mt.	84 50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,00 B
Italienische Plätze	10Tg.	79,15 B
St. Petersburg	8 Tg.	215 70
do.	3Mt.	213,50 G
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39
20 Francs-Stücke	16,24 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,26
Amerikan. Noten	4,18
Belgische „	81,05
Englische Bankn.	20,415 G
Französische „	81,23
Holländische „	168,85
Oesterreich. „	85,30
Russische „	216,25
Zollcoupons 100 R.	323,90 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,70 G
„ „	3½	100,70 G
„ „	3	89,30
Preuß. Cons. Anl. c	3½	100,40 G
„ „ „	3½	100,60 G
„ „ „	3	89,40 B

D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102 0 G
Berliner „ 1898	3½	98.80
Breslauer „	3½	98,20 G
Casseler „	3½	97,40 B
Dortmunder „	3½	96,00 B
Düsseldorfer „	3½	95,75 B
Duisburger „	3½	96,20 B
Elberfelder „	4	102,40 B
Essener „	3½	96,10 B
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	98,60 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	97,80 B
Kölner	4	102 75 G
Magdeburger „	3½	97,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,70 G
Pommersche „	3½	96 40
Posener „	3½	96 30 G
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	97,50 G
„ Ser. 18	3½	92,30 G
„ 19	3½	97,60
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	98,00 G
Westpr. „	3½	96,25 G
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
„ „	4½	109,20 G
„ „	4	10[illegible],30 G
„ „	3½	98,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,30 B
„ „	3½	97,60 G
„ „	3	87 40
Kur- u. Neum. neue „	3½	98 40 G
Ostpreußische „	4	103.00 B
„	3	86.40 G
Pommersche „	3½	97,75 G
„	3	86 60 B
Posensche 6—10 „	4	102,25 G
„ Serie C. „	3½	96,70 G
„ „ A. „	3	86,70 G
Sächsische „	4	103,00 G
„ „	3½	99.00 G
„ landschaftl. „	3	87,10
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,30
„ „	3½	96,40 G
„ „	3	86,40 G
Westfälische „	4	102,25 G
„ „	3½	96,10
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,00 G
„ „ I. „	3	86 40 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr	4	102,80 G
„	3½	—,—
Pommersche „	4	—,—
„	3½	97,50 G
Posensche „	4	103,00 G
„	3½	—,—
Preußische „	4	102 90 G
„	3½	97,30 G
Rhein. u. Westf „	4	—,—
„	3½	98,00 G
Sächsische „	4	— —
Schlesische „	4	102 80 G
„	3½	98,8[illegible] G
Schlesw.-Holst. „	4	103,00 G
„	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98 25 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	100.00 G
„ Staats-Rente	3	87,30 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	139 70 B
Bayer.	4	155,80 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	126 75 B
Köln-Mind. Präm.	3½	130 90 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,90
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	26,60
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130 40

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	80,00 G
„ innere „	4½	70,00 G
Barletta-Loose	—	17,75
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38 00
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,90
Chines. Staats- „	5½	101,60 G
„ 1895	6	—,—
„ 1896	5	96,00 G
„ 1898	4½	84 20
Finländische Loose	—	69 50 B
Griechische Anleihe	1,60	38,50 G
„ Monop.-Anl.	1,75	41 80 G
„ Gold- „	1,60	37 25 G
Italienische Rente	4	99,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69.30 G
Mexikan. Anleihe II.	5	97,25
Oesterr. Gold-Rente	4	101,10
„ Papier- „	4½	—,—

Oesterr. Silber-Rente	4½	—,—
„ Staatsch. (Lok.)	3	77,00 B
„ 1860er Loose	4	140,90 G
„ 1864er „	—	377,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	3[illegible],60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	91,10
„ 1889	4	77 75 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99 60 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	98,6[illegible] G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,75 G
„ amort. St.-A.	4	65,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	98 80
„ 400 Frcs.-L.	—	99,00 B
Ungar. Gold-Rente	4	99,70 G
„ Kronen-Rente	4	93,90
„ Staats-R. 1897	3½	83,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,00 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,00 G
„ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,60 G
„ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,90 G
„ „ „ „ 2	3½	106,50 B
„ „ „ „ 5	3½	92,50 G
„ „ „ „ 6	4	99,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,75 G
„	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	65,00 G
„	3½	57,20 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
„ Präm.- „	4	130,80 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
„ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,75 G
„ 9	3½	90,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	75 10 G
„ 11. 12	4	75,10 G
„ 2. 3	3½	72,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
„ 4	4½	114,50 G
„ 10	4½	111,50 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,00 G
„ „ 1909	4	100,10 G
„ „ Com.	3½	96,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	111 00 G
„	—	81,30 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ -Westf. B.-Cr	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	95,00 G
Schles. „	4	97,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,00 G
„	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,70 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	118 00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb	129,00 B
Crefelder	73,40 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	150,50
Eutin-Lübeck	51,50 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	66,20
Ostpreußische Südbahn	79 60

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	80,50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	109,00
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,25 G
Allgem. Deutsche Klnb.	15 30 G
„ Lok.- u. Strb.	152 00 G
Barmen-Elberfelder	166 00 G
Bochum-Gelsenkirchener	111,00
Braunschweiger	118,10 G
Breslauer Elektr.	125,75 B
„ Straßenbahn	175,20 B
Elektr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	192,75 G
Hamburger „	170,50 G
Magdeburger „	131,75
Stettiner „	122,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	9[illegible] 4[illegible] G
Bergisch-Märkische	98,75 B
Braunschweiger	104,30 G
„ Landeseisenb.	92 75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	94 25 G
Magdeburg-Wittenberge	89,25 G
Stargard-Küstrin 3½%	93 75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	30 00 G
Breslauer Rhederei	10 00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	106 60 G
Hansa, Dampfschifff.	120 75 G
Kette, D. Elbschifff.	78,90 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	65,50
Norddeutscher Lloyd	103 30
Schles. Dampfer-Co.	69,40 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	127,00 G
Bergisch-Märkische Bank	145 90 G
Berliner Bank	80,60 G
„ Handels-Ges.	134 80
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	70 90 G
Chemnitzer Bank-Verein	95 40 G
Comm.- u. Diskont-Bank	106 50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	195 90
„ Genossensch.-Bank	100,30 G
Disconto-Comm.	175,00 B
Gothaer Grundkred.-Bank	118 20 G
Hamb. Hypotheken-Bank	145,30 G
Hannoversche Bank	105,25 G
Kieler „	132,00 G
Kölner Wechslerbank	—,—
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	1 20
„ Credit-Anstalt	163 00 G
Magdeburg. Bank-Verein	115,25 G
„ Privatbank	83,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
„ Hyp.-Bank	182 25 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	8,10 G
Meining. Hyp.-B. 80%	120 60 G
Mitteld. Bodencredit	78,00 G
„ Credit-Bank	104,30 G
Nationalbank für Dtschl.	100,60 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
„ Grundcredit	83,00 B

Oesterr. Creditbank	197,60
Pomm. Hypotheken-Bank	6 90
Preuß. Bodencredit- „	133 25 G
„ Centr.-Boden- „	155,00 B
„ Hypoth.-Akt.- „	[illegible] 6 G
„ Pfandbrief- „	114 25 G
Reichsbank	150,90
Rheinische Bank	38 75 G
Sächsische „	113,50 G
Westdeutsche „	87,75 G
Westfälische „	1[illegible]9 50 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	104,25 G
	Bock	144 00 G
	Böhm. Brauhaus	198 6 G
	Bolle Weißbier	66,00 B
	Landré „	187 00 G
	Patzenhofer	178 00 G
	Pfefferberg	224 80 G
	Schöneberg Schl.	185 50 G
	Schultheiß	210,10 G
	Bochumer	120,90 B
	Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik		124,70
Allgem. Berl. Omnibus		148 00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		17[illegible],00 G
Aluminium-Industrie		150 50 G
Anglo-Central-Guano		88 75 G
Anhalt. Kohlenwerke		92,75
Berl. Elektricitäts-Werke		173,75 G
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		68,75 G
Bielefeld. Masch.		190,00 G
Bismarckhütte		180 00 G
Bochumer Bergwerk		—,—
„ Gußstahlwerke		166 70
Braunschw. Kohlenwerke		157,75 G
Bredower Zuckerfabrik		47,50 G
Breslauer Oelfabrik		66 50 G
Chemische Fabrik Buckau		119,00 G
Concordia Bergbau		274 50 G
Deutsche Gasglühlicht		310 25 G
„ Spiegelglas		151,[illegible] G
„ Steinzeug		265 00 G
„ Waffen u. M.		144 75
Donnersmarck-Hütte		192 25 G
Dortmund Union		44,25 G
Dynamite Trust		151,10
Egestorff Salzwerke		140 75 G
Fraustädter Zuckerfabrik		140 50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		93,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.		64,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		203,50 G
„ Masch. conv.		150,00 G
Hamburger Elektr.-Werke		143,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		78,00 G

Hannov. Masch.-Br.	307,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	[illegible]31 30
Hirschberger Leder	124 25 G
„ Maschinen	
Höchster Farbwerke	320 00 G
Hörderhütte conv. neue	62,00 B
Hoffmann Stärke	174,75 B
Hofmann Waggon	171,50 G
Ilse Bergbau	167 00 G
Köln. Bergwerke	314,50
König Wilhelm conv.	157,00 G
„ St.-Pr.	222,00 G
Lauchhammer	88,50 G
Laurahütte	180 9[illegible]
Ludwig Löwe u. Co.	234,00 G
Magdeb. Allg. Gas	127,00 G
„ Baubank	83,00 G
„ Bergwerk	430,25 G
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	111,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	126,1 G
Norddeutsche Eiswerke	54,00 G
„ Gummi	84,50 G
„ Jute-Sp.	36,75
Nordstern Bergwerk	215,00 B
Oberschles. Chamotte	112,50 G
„ Eisenb.-Bedarf	98,20 G
„ Eisen-Industrie	94,00 G
„ Kokswerke	119,75 G
„ Portl.-Cement	85 10
Oppelner Portl.-Cement	94,30 G
Osnabrücker Kupfer	62,00 G
Phönix Bergwerk	122,00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	156,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	117 25
„ Metallwerk	89 00 G
„ Stahlwerk	135,00 G
„ Industrie	133,50 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	83 25 G
Sächsische Gußst. Döhl.	163,50 G
Schering Chem. Fabrik	205,00 G
Schles. Bergb. Zink	285,10 G
„ Elektr.- u. Gasg.	105.00 G
„ Kohlenwerk	24 50 G
„ Portl.-Cement	139,75
Siemens u. Halske	140,50 G
Stettin-Bredow Cement	125,00 B
„ Chamotte	260,00 G
„ Elektric.-Werke	132,25 G
„ Gristow	45 00 B
„ Vulkan B.	186,50 G
Stoewer Nähmaschin.	95 00 G
Stolberger Zink	114,60 G
„ St.-Pr.	114,60 G
Stralsund. Spielkarten	122 50 G
Union Chem. Fabrik	125,00 G
„ Elektricit.-Ges.	109,00 G
Barziner Papierfabrik	194,00 G
Victoria Fahrrad	43.00 G

danturen günstige Aussichten zum Eintritt in den Sekretariatsdienst. Das Sekretariats-Personal ergänzt sich aus dem Marine-Zahlmeister-Personal und Zivilanwärtern. Junge Leute, die ihre Einstellung als Zivilanwärter beantragen wollen, müssen die Prima eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule ein Jahr mit gutem Erfolge besucht, als Einjährig-Freiwillige gedient haben und felddienstfähig sein. Die Zivilanwärter werden, falls die Probedienstleistung günstig ausfällt, nach 6 Monaten als Sekretariats-Applikant angenommen und erhalten alsdann in der Regel 60 Mark Remuneration monatlich. Die Ausbildungszeit einschließlich Examen dauert etwa 3 Jahre, die Anstellung als Intendantur-Sekretär erfolgt, falls Stellen frei sind, nach beendeter Prüfung. Das Anfangsgehalt beträgt einschl. Servis und Wohnungsgeld 2382 Mark; das Höchstgehalt 4782 Mark. Die Intendantur-Sekretäre tragen als obere Militärbeamte Uniform und werden auch zeitweilig an Bord S. M. Schiffe kommandirt. Die Aussichten zum Uebertritt in das Sekretariat der obersten Reichsbehörden (Reichs-Marine-Amt und Reichsrechnungshof) sind recht günstig. Nähere Auskunft über die Einstellung von Zivilanwärtern kann von den Marine-Intendanturen in Kiel und Wilhelmshafen erbeten werden.

* Festgenommen wurden 10 Personen, nämlich eine wegen gefährlicher Körperverletzung, eine wegen Betruges, 4 Betrunkene und 4 Obdachlose.

* Der Bezirksverein Lastadie hielt gestern im Krause'schen Lokale eine Versammlung ab, in der u. a. Ergänzungswahlen für den Vorstand zu erfolgen hatten. Die satzungsgemäß ausscheidenden drei Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Beschlossen wurde, am 2. Februar ein Wintervergnügen in der Philharmonie zu veranstalten.

* In der Woche vom 10. bis 16. November sind hierselbst 42 männliche und 38 weibliche, in Summa 80 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 36 Kinder unter 5 und 32 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Durchfall und Brechdurchfall, 5 an Gehirnkrankheiten, 4 an Lebensschwäche, 3 an Abzehrung, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Diphteritis, 1 an Masern und 1 in Folge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 7 an Altersschwäche, 5 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Krebskrankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Schlagfluß, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Unterleibstyphus, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 in Folge eines Unglücksfalles und 1 durch Selbstmord.

— Die Ausgabe der Loose der Jakobikirchen-Lotterie hat begonnen und ist der Generalvertrieb dieser Loose für Stettin der hiesigen Bankfirma Rob. Th. Schröder Nachf. übertragen worden. Die Loose werden in ganzen und in halben Abschnitten ausgegeben und beträgt der Preis 2 Mark für ein ganzes und 1 Mark für ein halbes Loos. Die Nachfrage ist bereits eine sehr rege, und dürfte sich ein baldiger Ankauf dieser beliebten Loose sehr empfehlen. Die Ziehung findet am 16. und 17. Januar 1902 statt. Die Hauptgewinne betragen in Baar 30 000, 20 000 und 10 000 2c. Mark.

— Die Schmückung der Gräber auf dem Friedhofe bei Nemitz kann insofern mit nicht zu unterschätzender Bequemlichkeit bewerkstelligt werden, als die in unmittelbarer Nähe des Haupteingangs befindliche Verkaufshalle der Franz Schnell'schen Gärtnerei Pflanzen und Bindereien in mannigfacher Gestaltung zu üblichen Tages- und Marktpreisen zum Verkauf stellt. Wer also des oft mühevollen Beförderns des Grabschmucks nach dem Friedhofe überhoben sein will, decke seinen Bedarf von der Schnell'schen Verkaufsstelle. Dort kann — auch zum bevorstehenden Todtenfest — den weitgehendsten Anforderungen entsprochen werden.

— Die Feier des 11. Stiftungsfestes vereinigte die Mitglieder des Vereins ehem. Otto-Schüler mit ihren Damen und Angehörigen am letzten Sonntag in der Randower Molkerei. Dem von Fräulein Hedwig Schröder in schwungvollen Worten gesprochenen Prolog schloß sich die von dem Vorsitzenden, Herrn Mittelschullehrer Godow gehaltene Festrede an. Heitere und ernste, stimmungsvolle Gesangvorträge von Fräulein Betty Utesch, sowie den Herren Otto Graunke und F. Krage fesselten alsdann die Aufmerksamkeit der Festtheilnehmer und fanden lebhaftesten und ungetheilten Applaus. Doch die festliche Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als die Musik mit den ersten lustigen Weisen den Beginn des Balles verkündete, der Jung und Alt bis zum frühen Morgen in voller ungetrübter Harmonie vereinigt hielt. Das Ganze muß als eine wohlgelungene Feier angesehen werden und ist dem Verein in seinen Bestrebungen, die Zusammengehörigkeit ehemaliger Otto-Schüler zu festigen, sowie durch Bildung derselben durch wissenschaftliche Vorträge und Unterhaltungsabende zu erweitern, allseitige Anerkennung und guter Erfolg zu wünschen.

— Zentralhallen-Theater. Am Mittwoch, dem Bußtage, bleiben sämtliche Räume der „Zentralhallen" geschlossen. Am Donnerstag findet der erste „Nichtrauch-Abend" mit dem neuen vorzüglichen Programm statt, worauf hierdurch noch besonders hingewiesen wird.

— Im Stadttheater findet, wie bereits mitgetheilt, am morgigen Bußtag ein größeres geistliches Konzert statt, auf welches noch besonders hingewiesen wird. Donnerstag wird „Nacht und Morgen" wiederholt. Am Sonnabend findet die letzte Aufführung von Graf Tolstoi's Drama „Die Macht der Finsterniß" statt und Sonntag wird „Lohengrin" wiederholt.

— Eine in unserer Stadt früher ebenso bekannte wie beliebte Persönlichkeit, der langjährige Leiter der Kapelle des hiesigen Königs-Regiments, Kgl. Musikdir. a. D. Fr. Orlin ist im Alter von 88 Jahren verstorben.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Donnerstag der tolle Schwank „Ihr Pathe" zum ersten Male wiederholt. Am Freitag geht auf allgemeinen Wunsch „Lieselott" wieder in Scene. Die erste Aufführung des Sensationsdramas „Die erste Robe" ist für Sonntag angesetzt, die Regie hat Herr Dir. Resemann selbst übernommen. Gedruckte Bücher des Stückes sind schon jetzt für Interessenten zum Preise von 2 Mk. an der Theaterkasse zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. November. Allgemeine Theilnahme erweckt im Südosten das Schicksal eines in seinen Kreisen als Schönheit gefeierten jungen Mädchens. Elise Sturm, die Tochter eines achtbaren Handwerksmeisters, war seit dem vorjährigen Weihnachtsfeste mit einem Kaufmann Schwabe, den sie vor drei Jahren kennen gelernt, verlobt. Vor einiger Zeit löste Sch. unter einem nichtigen Vorwande die Verlobung und verlobte sich vor 14 Tagen mit einer sehr wohlhabenden Schlächterswittwe. Seit diesem Tage trug Frl. St. ein sehr gedrücktes Wesen zur Schau, so daß ihre Eltern Selbstmordabsichten bei dem jungen Mädchen befürchteten und es so viel als möglich beobachteten. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zertrümmerte Fräulein St. in ihrem Schlafzimmer alle zerbrechbaren Gegenstände und fügte sich dann eine schwere Verletzung zu, indem sie mit dem Kopfe gegen die Wand rannte. Sie war plötzlich irrsinnig geworden. Elise St. wurde gestern nach einer Privatheilanstalt für Nervenkranke gebracht. Der dirigirende Arzt machte den Eltern Hoffnung auf Wiederherstellung.

— Der 43jährige Schlosser Morawski, der aus einer gut situirten Familie in einer kleinen Stadt Posens stammt, hatte bis vor zwei Jahren daselbst eine eigene Schlosserwerkstatt betrieben. M. siedelte dann mit Frau und Kind nach Berlin über und fand hier sofort lohnende Arbeit in einem großen Fabrik-Etablissement des Nordens, in welchem er bis Ende August d. J. thätig war. Um diese Zeit machte der Schlosser die Bekanntschaft einer Prostituirten, die den bisher soliden Mann derartig an sich fesselte, daß er die Arbeit aufgab, Frau und Familie im Stich ließ und mit dem Mädchen zusammenzog. Mit ihm vergeudete M. seine nicht unbeträchtlichen Ersparnisse; als er jedoch mit seinem Geld zu Ende war, verließ ihn die Dirne. Am Sonnabend suchte M., nachdem er 14 Tage obdachlos gewesen, seine schwergeprüfte Frau, die mit ihren Kindern von wohlhabenden Verwandten unterstützt wurde, wieder auf und versuchte die Verzeihung der Beleidigten zu erlangen. Als ihm Frau M. ein weiteres Zusammenleben rundweg abschlug, ergriff der Schlosser ein auf dem Tische liegendes Brodmesser und stieß sich dasselbe vor den Augen der Gattin in die Brust. Schwer verletzt, da der Stich in die Lunge gedrungen, wurde M. aus der in der Müllerstraße belegenen Wohnung in ein städtisches Krankenhaus gebracht.

— Daß Li-Hung-Tschang ein schlauer Mann war, ist allgemein bekannt. Der Betriebsdirektor Henningsen der „Großen nordischen Telegraphen-Gesellschaft", die bekanntlich ein dänisches, in Ostasien arbeitendes Unternehmen ist, erzählt in einer Kopenhagener Zeitung ein hübsches Stückchen, das im Mai 1883, dem dritten „großen" Geburtstage, Li-Hung-Tschang passirte. Als Vertreter seiner Gesellschaft überbrachte er Li-Hung-Tschang eine prachtvolle und kostbare Goldspange, wie die Mandarinen sie beim Galaanzug am Gürtel trugen, die in einem silbernen Kästchen lag und mit vielen kostbaren Diamanten und Edelsteinen besetzt war. Li-Hung-Tschang fragte Henningsen, was dieses Geschenk werth sei, und als dieser erklärte, es nicht zu wissen, richtete er dieselbe Frage an einen General, der bei dem Taiping-Aufstand sich Kenntnisse über Werthsachen erworben hatte. Als dieser nun sagte, das Geschenk sei mehrere tausend Taels werth, erklärte er Henningsen, so daß alle Anwesenden es hörten, er danke sehr für die Liebenswürdigkeit, könne aber eine so werthvolle Gabe nicht annehmen. Wenn es ein kleiner Gegenstand von geringem Werth gewesen wäre, würde er mit Vergnügen das Geschenk angenommen haben. Beim Abschied „vergaß" der dänische Telegraphendirektor aber, die Kleinigkeit mitzunehmen. Wenn nun Jemand Li-Hung-Tschang beschuldigt haben würde, daß er von Fremden kostbare Geschenke angenommen hätte, so wäre es ihm ein Leichtes gewesen, zahlreiche Zeugen beizubringen, welche bekunden konnten, daß er die Annahme des Geschenkes ausdrücklich abgelehnt hatte.

— In der bekannten, in Neufahrwasser befindlichen Zuckerraffinerie-Aktien-Gesellschaft brach gestern früh 6 Uhr ein Brand aus, der die riesige Fabrikanlage, die zweitgrößte dieser Art in Deutschland, vollständig in Asche legte. Der Schaden wird bis auf 4 Millionen Mark taxirt, der durch 20 Gesellschaften gesichert ist. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu beklagen.

— Bei Lyow im Gouvernement Kursk ermordete der dreizehnjährige Sohn eines Rittergutsbesitzers Denis Dawidow ein elfjähriges Bauernmädchen Namens Nadeshda Orlow aus Eifersucht. Er forderte sie zu einer Kahnpartie auf dem Gutsteiche auf, die kleine Nadeshda zog ihm aber einen Bauernburschen vor und stieg in dessen Boot. Dies brachte das Blut des kleinen Edelmannes derart in Wallung, daß er, als das Pärchen am andern Ufer landete, sein Federmesser zog und mit demselben seiner „Geliebten" an Hals und Brust lebensgefährliche Verletzungen beibrachte, die am nächsten Tage den Tod des Opfers seiner Eifersucht zur Folge hatten.

— Der aus Blieshastel in der Rheinpfalz nach Unterschlagung von mehreren tausend Mark flüchtig gewordene Karl Demuth wurde gestern in Wien verhaftet.

— In Leipzig ist der Inhaber der in Zahlungsschwierigkeiten gerathenen Bankfirma R. Blembel & Co. unter Mitnahme einer Summe von 100 000 Mark flüchtig geworden.

— Gestern Nachmittag wurde im Connewitzer Holze bei Leipzig ein Mann erschossen aufgefunden, der später als der Direktor des Zörbiger Bankvereins, Otto Gramm aus Zörbig bei Bitterfeld, erkannt wurde. Der Beweggrund der That ist unbekannt.

— In Ehrenfriedersdorf bei Chemnitz wurde das dem Wirthschaftsbesitzer Barthel gehörige Wohnhaus durch Großfeuer eingeäschert. Die drei Kinder des Barthel im Alter von einem, vier und sieben Jahren wurden durch Rauchvergiftung getödtet, Barthel selbst wurde schwer verletzt.

Sagan, 18. November. Der Landbriefträger Müller in Dittersbach ermordete mit Beilhieben die unverehelichte Christine Reimann und beraubte sie. Der Mörder ist, wie verlautet, bereits verhaftet.

Zürich, 18. November. In Zürich bestehen zur Zeit zwei größere Variete-Theater, das Korsotheater und der Tonhalle-Pavillon, die einander scharfe Konkurrenz machen. Dieser Tage brachte die Verwaltung des Korsotheaters ein Inserat, das die Form eines Gutscheins hatte, gegen dessen Vorweisung man an der Theaterkasse das gewünschte Eintrittsgeld um 50 Centimes billiger erhielt. Da verfiel nun aber der Wirth des Tonhalle-Pavillons auf die Idee, auszuschreiben, daß er die Gutscheine des Korsotheaters am betreffenden Abend an Zahlungsstatt für ein Glas Münchener oder Pilsener Bier annehme. Um zu diesem Freibier zu gelangen, mußte man also ein Billet nicht fürs Korsotheater, sondern für die Variété-Vorstellung im Tonhalle-Pavillon lösen, ein Konkurrenzscherz, der wenigstens eine gewisse Originalität für sich hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. November. Dem „Lokal-Anzeiger" wird aus Darmstadt depeschirt: Die hiesige Presse, der engste Fühlung zu den Hofkreisen nachgesagt wird, bringt folgende Mittheilungen: Man glaubt, daß der Großherzog zur friedlichen Lösung der jetzt die Gemüther so sehr bewegenden Angelegenheit gerne bereit sein werde, alle Schuld auf sich zu nehmen: aber es würde von einer edlen und opferwilligen Selbstverleugnung Zeugniß ablegen, wenn die hohe Frau es über sich gewinnen könnte, unserem Landesherrn seine schwierige Lage dadurch zu erleichtern, daß auch sie einen Theil der Verantwortung zu tragen sich bereit finden ließe. Die Unsicherheit der Lage kennzeichnet sich am besten dadurch, daß bei der Fürbitte für das landesherrliche Haus am Sonntag in einer Kirche die Fürbitte für die Großherzogin fortgelassen wurde. Ein Vertrauter des hiesigen Hofes hat sich am Sonntag an den Koburger Hof begeben, um dort Verhandlungen zu führen; er wird heute zurückerwartet.

Die auf Befehl des Zaren entsandte Abordnung des 39. narwaschen Dragoner-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur Obersten v. Bitny-Szlechto, dem Rittmeister v. Bering und dem Oberleutnant v. Troitzky, ist in Berlin eingetroffen und im Zentralhotel abgestiegen. Die Abordnung wird sich dem Kaiser als dem neuen Chef des Regiments vorstellen.

Nach einer Meldung aus Hannover hat die Protestkundgebung gegen die Erhöhung der Zölle in den zwölf Wahlkreisen Hannovers bisher 184 007 Unterschriften gefunden.

Seit gestern Abend wüthet in Wien und Umgegend ein heftiger Orkan, welcher großen Schaden anrichtet und bereits mehrere Unglücksfälle zur Folge hatte.

Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: An der Brooklyner Brücke sind neuerdings weitere Beschädigungen festgestellt worden. — Vor Helena (Montana) ist auf der Linie der Great Northern ein Unglück geschehen. 25 Personen wurden getödtet. — Der Nicaragua-Kanal-Vertrag macht die Union zur alleinigen Garantie-Macht für die Neutralität des Kanals und überläßt ihr die Befestigungen. Der Vertrag sieht ferner gleichmäßige Raten für die Schifffahrt aller Nationen vor, einschließlich der Union.

Amsterdam, 19. November. In der Nähe der holländischen Küste wurden die Matrosen eines englischen Schiffes von holländischen Matrosen unter Hochrufen auf die Buren mißhandelt. Der holländische Kapitän war in seiner Kabine eingesperrt, eine Untersuchung ist vom englischen Konsul in Amsterdam eingeleitet.

Paris, 19. November. Deputirtenkammer. In der gestrigen Sitzung wurde über den Gesetzentwurf betreffend die Emission neuer Rente berathen, mit welcher die Kosten der chinesischen Expedition gedeckt und die Privatpersonen zukommenden Entschädigungsbeträge gezahlt werden sollen. Destournelles beantragt, daß die Kammer den ursprünglich von der Regierung verlangten Betrag von 265 Millionen Franks, welchen die Kommission auf 210 Millionen herabgesetzt hatte, wiederherstelle. Der Berichterstatter Hubbard tritt für den Kommissionsantrag ein und erklärt, die Regierung könne nicht genau den Betrag der an Privatpersonen zu zahlenden Entschädigungen angeben. Frankreich brauche, soweit es sich um die Entschädigungen für die finanziellen Gesellschaften und Missionen handle, nicht an Stelle Chinas einzutreten. Bertheiot empfiehlt den Antrag, wonach die Höhe der Anleihe auf 265 Millionen festzusetzen ist. Ribot wendet sich in scharfer Weise gegen den Bericht der Budgetkommission. Berteaux erklärt, die Sprache Ribot's sei ungehörig und verdiente eine Zurückweisung. Der Präsident Deschanel fordert Berteaux auf, seine Worte zurückzunehmen, dieser weigert sich. Die Kammer verhängt die Zensur über ihn. Ribot versucht zu sprechen, wird jedoch durch den Lärm auf der äußersten Linken daran verhindert. Der Präsident unterbricht hierauf die Sitzung. Bei Wiederaufnahme derselben betritt Ribot die Tribüne, spricht sich für die traditionelle Politik Frankreichs im fernen Osten aus und verlangt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Hierauf wird die Berathung auf heute vertagt und die Sitzung geschlossen.

London, 19. November. Der Franzose Martial Fangmer, welcher einen Raubmord begangen hatte und sich dadurch entschuldigen wollte, sein Opfer habe ihn zwingen wollen, Chamberlain zu ermorden, wird heute im Gefängniß von Newcastle hingerichtet werden.

Petersburg, 19. November. In Hofkreisen wird bestätigt, daß das Zarenpaar im Frühjahr nach der Riviera geht. Ueber Ort und Zeit sind noch keine bestimmten Dispositionen getroffen.

Schwarze Seiden-
Stoffe in unerreichter Auswahl mit Garantieschein für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 19. November 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 139,00 bis 140,00, Weizen 165,00 bis —,—, Sommerweizen 165,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 134,00, Hafer 143,00 bis 149,00, Kartoffeln 28,00 bis 32,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Sommerweizen 165,00, Gerste 130,00, Hafer 143,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln 26,00 bis 34,00.

Kolberg. Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 160,00 bis 164,00, Gerste 132,00 bis 142,00, Hafer 130,00 bis 134,00, Kartoffeln 36,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 134,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stolp. Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis 168,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 145,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00.

Anklam. Roggen 130,00 bis 142,50, Weizen 172,50 bis —,—, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 125,00 bis 135,00, Kartoffeln 26,00 bis 36,00.

Platz Greifswald. Roggen 133,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 133,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 18. November.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 147,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis 173,50, Gerste 124,00 bis 132,00, Hafer 139,00 bis 144,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 18. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 156,50, Weizen 173,00.
Liverpool. Weizen 174,50.
Odessa. Roggen 138,50, Weizen 167.00.
Riga. Roggen 144,50, Weizen 168,25.

Bremen, 18. November. Börsen-Schlußbericht. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs und Tirkins 44½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 45 Pf. — Speck ruhig.

Magdeburg, 18. November. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 7,37½ G., 7,47½ B., per Dezember 7,42½ G., 7,50 B., per Januar-März 7,70 G., 7,75 B., per April-Mai 7,82½ G., 7,87½ B., per Mai 7,87½ G., 7,90 B., per August 8,10 G., 8,12½ B. Stimmung stetig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 20. November 1901.
Veränderlich, starker Wolkenzug mit Niederschlägen.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Verdingung der **Zimmerarbeiten** einschl. **Materiallieferung** zum Bau eines **Lokomotivschuppens** auf dem **Personenbahnhof Stettin** am 30. November 1901, Mittags 12 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten Lokomotivschuppen Personenbahnhof Stettin" an die **Betriebsinspektion 3**, Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,60 ℳ baar bezogen werden. Zeichnungen liegen zur Einsicht im Zimmer 7 aus.
Stettin, im November 1901.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 18. November 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Tischlerarbeiten, einschl. Materiallieferung, für das Verwaltungsgebäude des Hauptfriedhofes an der Pasewalker Chaussee soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 29. Novbr. 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Reklamationen für Steuern, sämmtl. Gesuche für **Unfall, Invalid.** u. s. w., **Kontrakte, Zahlungsbefehle** werden billig gefertigt **Elisabethstraße 47, 1 Tr. r.**

Kirchliche Anzeigen.

Am Bußtage werden predigen:

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt: Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.: Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Abends 8 Uhr Bußtagsbetrachtung. Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Salem: Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow): Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow): Herr Prediger Schweder um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow): Herr Pastor Deicke um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53: Donnerstag Abend 7 Uhr: Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Mans.

Am Bußtag u. Totenfest
Abends 5 und 8 Uhr
finden im Saale d. **Seemannsheims,** Krautmarkt 2, II
2 Vorführungen von Biblischen Lichtbildern
nach Professor **Hofmann** statt.
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Der Ev. Jünglings- und Männerverein **„Zum guten Hirten".**

Statt besonderer Meldung.
Dienstag, früh 1 Uhr, entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter fürsorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schuhmachermeister
Heinrich Kunkel,
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen allen Freunden und Bekannten schmerzerfüllt an **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Johanniskloster, aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Karl Möller [Anklam]. Rud. Ahorn [Stettin].
Verlobt: Fräulein Liesbeth Philipp mit dem Kaufmann Herrn Otto Heyden [Greifswald].
Gestorben: Rentier Otto Stiemke, 71 J. [Stettin.] Hauptlehrer F. Moldenhauer, 60 J. [Freienwalde].

Stettin, den 12. 11. 1901.

Bazar für die Kückenmühle.

Wir bitten noch weiter herzlich um Gaben für unsern bereits angekündigten Bazar, der am 27. und 28. November im Marienstifts-Gymnasium stattfindet. Unterzeichnete Damen sind gern bereit, Gaben entgegenzunehmen

Frau **Bourwieg,** Lindenstr. 30,
Frl. **Bueck,** Schillerstr. 11,
Frl. **Fatzler,** Elisabethstr. 30,
Frl. **Grassmann,** Kaiser Wilhelmstr. 99,
Frl. **Hildebrandt,** Paradeplatz 40,
Frau **Honthumb,** Oberwiek 1,
Frau **Hoppe,** Saunierstr. 1.
Frl. **Jobst,** Königsplatz 9,
Frau **Kaltschmidt,** Kurfürstenstr. 3,
Frau **Kisker,** Königsplatz 18,
Frl. **Masche,** Grabowerstr. 22,
Frau **Piper,** Kaiser Wilhelmstr. 97,
Frau **Wehrmann,** Friedrich-Karlstr. 18,
Frl. **Wehrmann,** Friedrich-Karlstr. 19,
Frau **Weicker,** Königsplatz 8,
Frau **Walter,** Friedrich-Karlstr. 4,
Frau **Weise,** Preußischestr. 13,
Frau **Wolter,** Schillerstr. 9,
Frl. **Rausch,** Roßmarktstr. 8,
Frau **Ritsch,** Kirchplatz 1.

Stettiner Musiklehrerinnen-Verein.

Freitag, den 22. Novbr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Evang. Vereinshauses, Elisabethstr., zum **Besten unserer Unterstützungskasse:** Vortrag des Herrn Superintendenten **Fürer: „Der Gemeindegesang in der alten Kirche".**
Einlaßkarten 50 ₰ in den Musikalienhandlungen von Frl. **Kaselow,** der Herren **Möricke, Simon (Döring), Witte** und bei Herrn **Burmeister.**
Der Vorstand.

☞ **Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.**

Heile alle Beinschäden,
wie Krampfadergeschwüre, Flechten (Salzfluß) u. s. w., ohne Operation, ohne Berufsstörung und ohne Bettruhe.
Gebe Jedem sein **Geld zurück,** der nicht vollen Erfolg hat.
Adressen von Geheilten und weitere Informationen werden stets gern und kostenfrei ertheilt.
M. Straube,
Grabow, Gießereistraße 23a,
Haltestelle der electr. Bahn vor der Thür.
Sprechstunden: ½10—12 Vorm. 3—5 Nachm.
Sonntags nur Vormittags.

Geld auf Schuldschein, Wechsel, Police, Hypothek. Näheres durch **P. Lobitz,** Bromberg. Rückporto.

Stadt-Theater.
Mittwoch: Kl. Opernpreis. Bons gültig. 48. Abon.-Vorst., IV. Serie. **Geistliches Concert** unter Mitwirkung der Opern-Solo-Mitglieder und der verstärkten Theaterkapelle.
Donnerstag: Bons gültig. 49. Abonn.-Vorstellung. I. Serie. **Nacht und Morgen.** Novität von Paul Lindau.

Bellevue-Theater.
Mittwoch (Bußtag): Geschlossen.
Donnerstag: Bons gültig. Zum 2. Male: Neu! **Ihr Pathe.**
Freitag: Bons gültig. Zum 19. Male: **Liselott.**
In Vorbereitung: **Die rothe Robe.** Novität! (La robe rouge.) Sensationsdrama. Colossaler Erfolg an allen ersten Bühnen.
Textbücher zur „Rothen Robe" à 2 ℳ sind an der Theaterkasse zu haben.

Centralhallen-Theater und Tunnel
heute (Bußtag): ☞ Geschlossen! ☜
Centralhallen-Theater.
Morgen Donnerstag:
Nicht-Rauch-Abend!
Neues Programm!
Anfang 8 Uhr. Einlaß ½8, Kasse 7 Uhr.
Vorverkauf von nummerirten Logenbillets Vormittags von 11—1 Uhr im Bureau.

Bock-Brauerei.
Morgen Donnerstag:
Große Spezialitäten-Vorstellung.

Aussergewöhnlich billiges Angebot in Kleiderstoffen.

Reinwollene schwere Costume-Cheviots Br. 113/115 cm . . .	Mtr. 85–1,50.	**Schwarze gemusterte Alpaccas u. Mohairs** Br. 90/100 cm	Mtr. 80–1,50.
Gemusterte Matelassés und Frisés Br. 90/100 cm	„ 50–90.	**Schwarze reinseidene Damassés** Br. 45/50 cm	„ 1,75–2,25.
Ein grosser Posten Hauskleiderstoffe Br. 90/95 cm	„ 60–75.	**Gestreifte reinseidene Blusenstoffe** Br. 45/50 cm . . .	„ 1,50–2,25.

Obere Breitestrasse 2 **Wilhelm Schulz** Ecke Gr. Wollweberstr.

Damen-Mäntel.

Engl. Jacken, Paletots,
Capes, Abendmäntel,
Pelzmäntel,
Mädchenmäntel,
Mädchenkleider,
Knabengarderobe.

Durch frische Lieferungen

ist mein Lager in allen Abteilungen aufs reichhaltigste sortirt.
Ganz besonders mache auf eine Serie

hocheleganter Damenconfection

aufmerksam. Der Verkauf sämmtlicher Waren geschieht

zu ganz enorm billigen Preisen.

Gustav Feldberg,

Untere Schulzenstrasse 20.

Da vielfach Irrtümer vorgekommen, bitte ich auf Firma und Geschäftshaus zu achten.



Wollen Sie eine wirklich

gutgehende Uhr kaufen,

dann wenden Sie sich vertrauensvoll an

Otto Weile Nachf.,

Julius Kupsch,

Uhrmacher,

Stettin, Königsstraße 10,

dort finden Sie eine überraschend große Auswahl aller Arten **Uhren, Uhrketten, Goldwaaren** und auch **optischer Artikel** zu allerbilligsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

Haben Sie eine Uhr, welche reparaturbedürftig ist, so lassen Sie sich nicht durch marktschreierische Reklame und **anscheinend** billige Reparaturpreise bethören, sondern wenden Sie sich an obiges Geschäft, denn dort werden Reparaturen, selbst die schwierigsten, wirklich sorgfältig und auch möglichst billig ausgeführt.

Bilder und Photographien

Glasbilder Polychroms
Pastellbilder Platinotypien
Wandbilder in Broncerahmen
Ringbilder
in ovaler und viereckiger Fassung in kleinen und großen Formaten.
Diaphan'en (Fensterbilder)
Holzbilder
empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Grassmann,

Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Trockenschnitzel

zur **prompten** und **späteren** Lieferung offerirt **billigst** in Ladungen franko aller Stationen

Wilhelm Thormeyer,

Cöthen in Anhalt.

Vor Nachahmung hüten!

FAYS

Wichtig ist es,

dass man zur Hebung u. Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Catarrhen des Halses, der Brust u. der Lungen sich sofort der weltberühmten u. preisgekrönten FAY's

ächten Sodener Mineral-Pastillen

bedient. Selbst bei **verschleppten Catarrhen** sollte die Anwendung derselben nie verabsäumt werden.

Der Erfolg ist sicher.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zeugniss. Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gebrauche ich mit **bestem Erfolg**; ihre Wirkung ist eine ebenso **sichere** als **gründliche**. Oberst a. D. M. in S.

Vor Nachahmung hüten!

Zu haben in allen Apotheken, Drog., Mineralwass.-Hdlg.

Brunnenbauten für jede Leistung, **Erdbohrungen** für jed f. **Wasserleitungen, Pumpen-** und **Enteise** u gsanlagen.

Franz Rutzen

vorm. **Hermann Blasendorff,**
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.

Anfragen erbitte auch durch Bohrmeister **Nadler** in **Glienken** bei **Stettin**, oder durch Bohrmeister **Schulz** in **Marienwalde** bei **Woldenberg**. Vorbesprechung am Bauorte kostenlos.

Pferdedecken,

auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert, in jeder Preislage.

Wasserdichte Regendecken,

Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von ℳ 5 ab.

Wasserdichte Pläne

fertigt in jeder Größe schnell und billig

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,
Neue Königsstr. 1. Fernspr. 325.

Gute Oderbrucher Gänsefedern

sind stets zu haben
Bugenhagenstr. 5, bei **Sattelberg.**

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 ℳ.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. 200 **Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Kunstviolinbau

von **T. Curti, Milano,**

via Spiga 14.
Violinen à 600 Lire.
Violoncelli à 800 Lire.
! Beste Kunstwerke Italiens !

Geld zu verdienen!

Allerorten ist **Stiefelglanzwichse** in Massen mit 100 % Nutzen abzusetzen, wenn man sie Hausirern mitgiebt. Vorzügliches Rezept, nach welchem Jedermann ohne alle Apparate **allerbeste Wichse** (ebenbürtig der Pariser) für 5–6 ₰ pro Pfund herstellen kann, liefert für 4 ℳ das **Technische Bureau P. Freygang Nachf.,** Dresden-Radebeul.

Bitte

vergleichen Sie alle Angebote in Herren- und Knabenkleidern in Bezug auf Qualität und billige Preise, dann kaufen Sie bestimmt bei der altbewährten seit 30 Jahren bestehenden Firma **Bernhard Lewinsky,** jetzt wieder

Kohlmarkt 2,

gegenüber der Kleinen Domstraße.

Die Anzüge und Paletots besitzen Eigenschaften und Vorzüge, welche Vereinigung bei keinen anderen zu finden ist, allerbestes Material, größte Stabilität, tadellosen Sitz und, was die Hauptsache, durch

Ersparniß colossal hoher Ladenmiethe

die wirklich

denkbar billigsten Preise.

Paletots, blau, schwarz, marengo . . . . 18, 24, 30 bis 45 Mk.
Anzüge, schwarz, grau, marengo Cheviot . . 17, 21 bis 33 Mk.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie für tadellose Ausführung.
Ein Posten marineblau Cheviot, so lange der Vorrath reicht, Meter 1 Mk. 35 Pf., gut im Tragen,
zirka 300 Knaben-Leibchen-Hosen von 60 Pf. an.

Bernhard Lewinsky,

Kohlmarkt 2,

gegenüber Kleine Domstraße.

Cacaopulver

— scharf entölt — — garantiert rein —

No. 0.	per ½ kg	3,00	Mark.
No. I.	„	2,40	„
No. Ia.	„	2,00	„
No. IV.	„	1,60	„

Sämmtliche Sorten sind aus völlig gesunden Bohnen hergestellt.

Thee's.

ff. Peccoblüthen	per ½ kg	4,00	Mark.
ff. Mischung I	„	4,00	„
ff. Souchong	„	3,00	„
ff. Mischung II	„	3,60	„
f. Congo	„	2,00	„
Grusthee	„	1,50	„

Makronen und Marzipan.

Albert Krey,

Kleine Domstr. 3.

Suche am Haff oder im Hafen einen

freien Platz,

eventuell auch mit **Schuppen.**

Stötel,

Kulturtechnisches Büreau Thorn.

Wegen Todesfall

ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Balcon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Januar zu vermiethen

Birkenallee 23, 3 Tr. links.

Besichtigung von 4–6 Uhr Nachmittags.

Wilhelmstr. 20,

Eingang Stern, Gartenhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Entree zum 1. Januar 1902 an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 20 ℳ monatlich. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr., zwischen 1–3 Uhr Nachmittags.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches 9 Jahre in einer feineren Bäckerei und auch im Haushalt mit thätig war, sucht für sofort oder später ähnliche

Stellung.

Beste Zeugnisse stehen derselben zur Seite. Familien-Anschluß erwünscht.

Offerten erbittet **Minna Gilster,** Celle, Rundestraße 9.